Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1928)

Rubrik: Pestalozzi-Preise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Wettbewerb zur Sammlung noch nicht veröffentlichter **Schweizer** Sagen und Volksmärchen. Die Schweizer Jugend hat sich als tüchtige Sorscherin auf dem Gebiete der Volkstunde bewährt; ein Beweis dafür ist die reiche Ernte unseres haussprüche=Wettbewerbes. Wir wagen es deshalb, schon früher angekündete, ähnliche Wettbewerbe auszuschreiben. Das Sammeln alter Sagen, Volkslieder und Sprichwörter ist ein gutes Stück heimatschutz, eine Arbeit zur Kennzeichnung und Bewahrung der Eigenart unseres Volkes. Mehr als je ist es heute, in der Zeit des Abbruches und Neubaues, angezeigt, das gute Alte zu retten, damit wir nicht bloße Sorm= und Verstandes= menschen werden. Herz und Gemüt unserer Vorfahren sollen in uns weiter leben.

Wo Dolkspoesie und Dolkskunst zurückgesett werden, erslischt der Sinn für Schönheit und Ideales. Edles Dolksempfinden war, und ist stets von neuem, Ausgangspunkt und Nährboden für höheres Streben. Dichter und Künstler haben eingesehen, daß es ein Sehler wäre, den alten Dolksschatz an Sagen und Liedern, Baukunst und Haustat abzuleugnen, um nur neue Dichtungen und Kunsterzeugnisse gelten zu lassen. Das Alte ist Wurzel und Stamm, möge das Neue Krone sein! Und prangte die Krone immer in erneutem Schmuck, verwelken müßte sie

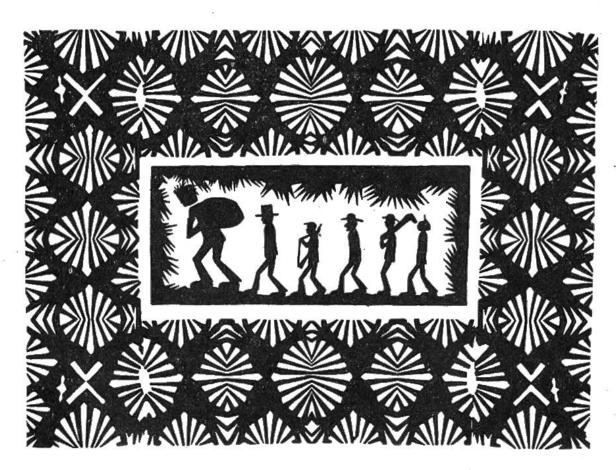
doch ohne Stamm und Wurzel.

Es war eine kulturhistorische Tat, als Galland (1704 bis 1717) in 12 Bänden die Märchen von "Tausend und eine Nacht" übersetze, und als ein Jahrhundert später die Gebrüder Grimm von Haus zu Haus zogen, um Märchen und Sagen zu sammeln. Seither ist der Volkspoesie in allen Tändern erhöhte Beachtung geschenkt worden. Auch in der Schweiz haben Schriftsteller und Volksfreunde vieles gesammelt, um es vor dem Vergessenwerden zu bewahren. Das Märchen ist am trauten Herdseuer daheim, wo Großeltern, Vater und Mutter, Knechte und Mägde Geschichten aus alter Zeit erzählen; und überall wo erzählt wird, in Stadt und Tand, selbst droben auf der entlegensten Alp, da lauschen unsere Teser auf Sagen und Märchen, die vielleicht gar bald vergessen sein werden, wenn unser Wettbewerb sie

nicht davor schütt.

Die Aufgabe, die wir stellen, ist nicht von heute auf mor= gen zu lösen. Suchet und trachtet, möglichst viel zu er= kunden. Wir plagen eure Lieben nicht gerne, doch heute raten wir euch: laßt ihnen keine Ruhe; seid überzeugt, daß sie mancherlei wissen. Dielleicht ist es ihnen augen= blicklich nicht in Erinnerung; es braucht Zeit und Stimmung, oft eine besondere Deranlassung, damit alte Geschichten wieder gegenwärtig werden. habt ihr die erste Sage, das erste Märchen gehört, dann ist das Schwerste überwunden. Erzählt es weiter, jede derartige Geschichte erinnert an andere und ruft scheinbar Dergessenes ins Gedächtnis zurück. Johannes Jegerlehner, der Sammler von Walliser Sagen, sagte einst, die meisten Leute erklärten, sie kennen keine derartigen Geschichten. Sange man aber selbst zu erzählen an, so komme ihnen allerlei einst Ge= hörtes in den Sinn. Ein Senn, der auf Befragen auch nichts wissen wollte, kam mal mitten in der Nacht, polterte an Jegerlehners Wohnung und erklärte, er sei gekommen, da er sich plötslich einer alten Sage erinnert habe. Seine Geschichte ist eine der schönsten in der Sammlung "Was die Sennen erzählen". Auch Georg Küffer, der Heraus= geber der "Cenker Sagen", hat beim Aufsuchen ähnliche Erfahrungen gemacht. — Bei unserm Wettbewerb handelt es sich darum, nur schweizerische Sagen und Märchen, die noch nicht veröffentlicht wurden, zu suchen. Unsere Leser

werden ab und zu nicht wissen, ob eine Geschichte schon ge= druckt worden ist. Fraget im Zweifelsfalle eure Cehrer. Sie werden euch sicherlich gerne raten; denn besonders die Lehrer haben auf diesem Gebiete die erfolgreichste Arbeit geleistet und manch interessante Sage und manches schöne Lied der Dergessenheit entrissen. — Denkt besonders auch in den Serien an unsern Wettbewerb! — Schreibt die gehörten Erzählungen sofort auf. Gebt sie schlicht und getreu wieder. Wir gedenken, das eingelangte Material zu bearbeiten und das beste in einem Buche zu veröffentlichen. Dergesset nicht, jeder Geschichte Namen, Beruf und Wohnort des Erzählers beizufügen und zu erwähnen, wenn er etwas Näheres über Alter und herkunft der Erzählung weiß. Weitere Angaben für die Teilnahme am Wettbewerbe siehe unter "Allgemeine Bedingungen für die Wettbewerbe" Seiten 30-31. Sur gute Arbeiten sind viele schöne Preise B.K. ausgesetzt.



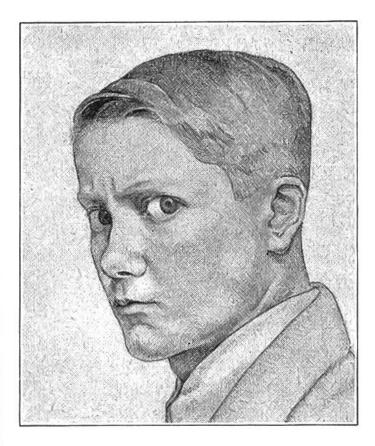
"Sechse kommen durch die ganze Welt", Scherenschnitt nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Werner Spirgi (15 Jahre), Reinach.



Wettbewerb zur Sammlung alter, nicht veröffentlichter Schweizer Volkslieder.

Kennt ihr die Lieder, die eure Eltern und Großeltern sangen, als sie jung waren? Glaubt uns, es wäre großer Gewinn, sie alle kennen zu lernen. Bittet ihr recht, so werden sich eure Lieben besinnen, und manch heimelige Strophe und Weise vernehmt ihr dann, die singen zu können euch im spätern Leben Erinnerung und Aufmunterung sein wird. Jedes Volks und Kinderlied, von dem ihr glaubt, es sinde sich in keinem Gesangbuch, schreibet nieder und sendet uns ein. Selbst wenn die Strophen unvollständig sind, teilt sie gleichwohl mit; vielleicht ershalten wir von anderswo her auch ein Bruchstück, das uns ermöglicht, das Lied zu ergänzen. Sehr wichtig ist, wenn irgendwie tunlich, die Noten dazu aufzuschreiben. Könnt ihr es selbst nicht, so sindet ihr unter euren Bestannten sicher jemand, der hilft. Zweckdienlich wäre es auch, wenn ihr den Gesangslehrer bitten würdet, in der Schule nach alten Weisen Umfrage zu halten.

1835 gab Rochholz seine "Eidgenössische Liederchronik" heraus. Später haben besonders C. Tobler und Karl Heß das Dolkslied zu Ehren gebracht. Die "Schweizerische Gessellschaft für Dolkskunde" hat mit Hilfe der Cehrerschaft eine reiche Sammlung von Schweizer Liedern angelegt. Den meisten unserer Leser sind wohl auch die prächtigen Büchlein "Im Röseligarte" bekannt, womit Otto von Greyerz die Freude am Dolksgesang so mächtig anregte. Hanns in der Gand veröffentlichte im "Schwyzerfähnli" manch schwes, altes Lied, das nun wieder viel gesungen wird.



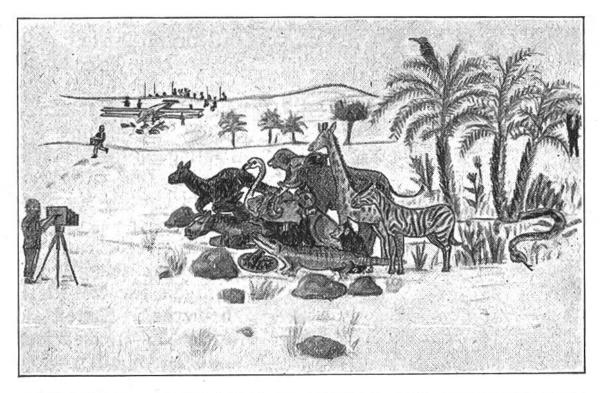
Wenn ihr eifrig suchet, gelingt es euch sicher, auch noch etwas Nützliches zur Erhaltung und Sörderung des Dolksgesanges beizutragen. Die Mitarbeiter bitten wir, die Betoingungen des Sagentwetbewerbes und die "Allgemeinen Bedinzgungen für die Wettbewerbe", Seiten 30 und 31, zu beachten und einzuhalten.

"Selbstportrait", nach Natur gezeichnet v. Walter Sautter (15 Jahre), Zürich.

Ausstellung "Schweizerjugend und Zeichenkunst". In den gesamten Räumen der Kunsthalle in Bern fand ansläßlich der Pestalozzis Gedenkfeier eine Ausstellung von ans



"Markt tag in Bern", nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Antoinette Bandi (11 Jahre), Bern.



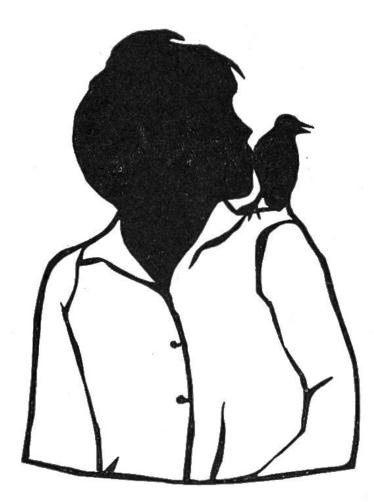
"Mittelholzers Ankunft in Afrika", nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Heinrich Hirschi (13 Jahre), Bern.

nähernd 1000 Bildern und Scherenschnitten aus den Wettbewerben des Pestalozzikalenders statt. Sie wurde sehr rege besucht; im Caufe der Monate Sebruar und März haben sich nicht weniger als 34,000 Personen die interessante Bilderschau angesehen; viele Schulen von auswärts sind unter Sührung ihrer Cehrer hergekommen. Die Ceser des Pestalozzikalenders wird es besonders freuen, daß auch unsere Candesväter, die Herren Bundesräte, sich die Ausstellung sehr eingehend ansahen und ihre Freude darüber aussprachen.

Zeichenwettbewerbe.

A. Zeichnen nach eigener Phantasie. (Siehe auch Seite 22.) Der Zeichenwettbewerb nach eigener Phantasie erfreut sich eines steigenden Erfolges. Letztes Jahr erhielten wir eine unerwartet große Anzahl Phantasiezeichnungen, von denen die meisten ganz vorzüglich waren und mit schönen Preisen bedacht werden konnten. Wir stellen auch dieses Jahr den Phantasiezeichenwettbewerb voran und ermuntern unsere Leser und Leserinnen, besonders diesenigen, welche noch nie mitgemacht haben, sich am Wettbewerbe zu beteiligen und uns ihre Arbeiten einzusenden.

Wer mit Zweck und Ziel unseres Wettbewerbes noch nicht vertraut ist, dem mögen folgende Erläuterungen dienen:



"Mein Bruder mit seinem Hansi", Scherenschnitt nach Natur von Heini Wüst (10¹/₂ Jahre), Zürich.

Wir haben vor Jah= ren den Zeichenwett= bewerb nach Natur eingeführt; er hat un= fern Cefern Gelegen= heit gegeben, das frü= her übliche Zeichnen nach Vorlagen und Gipsmodellen zu ver= lassen und draußen in der Natur zu wählen. was sie mit Stift und Pinsel wiedergeben mochten. Das Zeich= nen nach Natur schärft das Auge und übt die hand; wenn es aber zu ausschließlich ge= pflegt wird, so birgt es auch seine Gefah= ren: es wird zum bloßen Nachahmen des Gesehenen, und von der persönlichen Eigenart des Zeich=

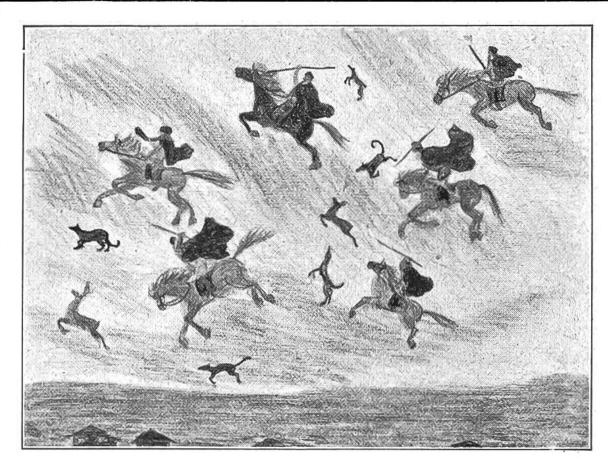
ners kommt darin wenig zum Ausdruck. Wir stellen deshalb heute das Zeichnen nach eigener Phantasie mehr in den Vordergrund. Um einige Anhaltspunkte zu geben, haben wir am Schlusse ein paar Vorschläge für diesen Wettbewerb gemacht; sie dürfen nicht als Aufgaben ansgesehen werden, sondern nur als Andeutungen, was etwa zum Zeichnen in Betracht kommen könnte.

Bei dem Wettbewerb "Zeichnen nach eigener Phantasie" tönnen wir keine Aufgaben stellen, sonst wäre es schon kein Zeichnen nach eigener Phantasie mehr; die Einbilsdungskraft des Teilnehmers soll freien Spielraum haben. Einzig zu besserem Verständnis dessen, was wir wünschen, erwähnen wir: Ahmt keine vorhandene Varstellung nach, zeichnet diesmal nichts, was ihr vor euch seht oder was man euch zu zeichnen rät, sondern ein Bild aus eigenem Sinnen und Trachten, ganz nach innerer Eingebung.



"Weihnachten", nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Rotraut Bräm (12 Jahre), Au= Zürich.

Zeichnet ähnlich den kleinen Kindern, die sich nicht auf das genaue Abzeichnen irgendeines Gegenstandes oder einer Candschaft verlegen, sondern mit dem Stift auf das Papier zaubern, was sie träumen und sinnen, ein Stück Gedankenwelt, in der sie leben. Doch da ihr keine kleinen Kinder mehr seid, werdet ihr anders zeichnen als sie, eurer Gedankenwelt und eurem Können entsprechend.



"Die wilde Jago", nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Germana Christa Heydebrand (11 Jahre), Dornach.

Zeichnet Tustiges oder Ernstes aus wirklicher oder erdachster Welt, einen Wunsch, eine Erinnerung, einen tiefen Eindruck oder einen Traum; gerade das zeichnet, was euch einfällt, wozu ihr eben Tust und Freude habt; wenn ihr wollt, schreibt auf einem zweiten Blatt begleitenden Text dazu. Die allgemeinen Bedingungen zur Teilnahme an den Wettbewerben sind auf den Seiten 30—31 zu finden.

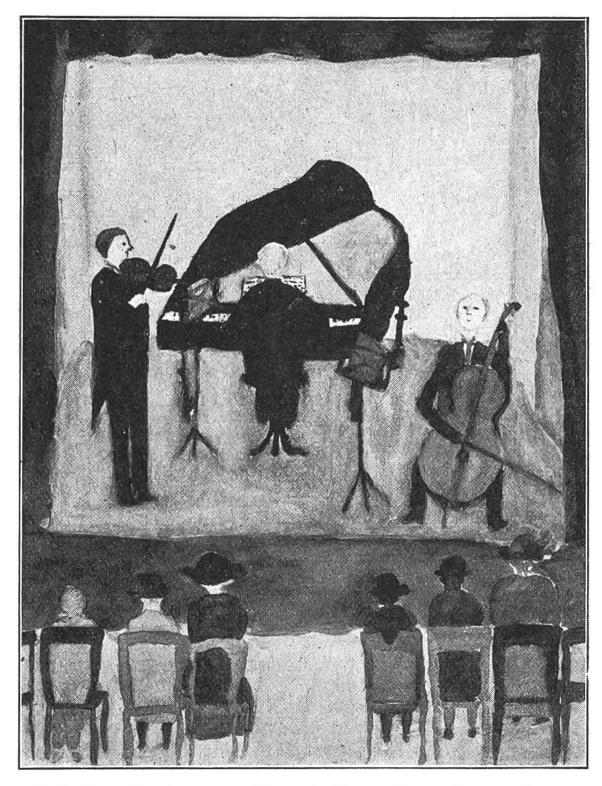
Einige Vorschläge zum Zeichnen nach eigener Phantasie.

- 1. Erdachte Candschaft mit oder ohne Siguren und Tieren.
- 2. Ein eigenes Erlebnis (mit Erklärung auf der Rucheite).
- 3. Eine lustige Begebenheit (mit Erklärung auf der Rückseite des Bildes).

4. Bilder zur vaterländischen Geschichte, zu Märchen oder sonstigen Erzählungen.

5. Entwürfe von Einbandbildern und Plakaten für den Pestalozzikalender.

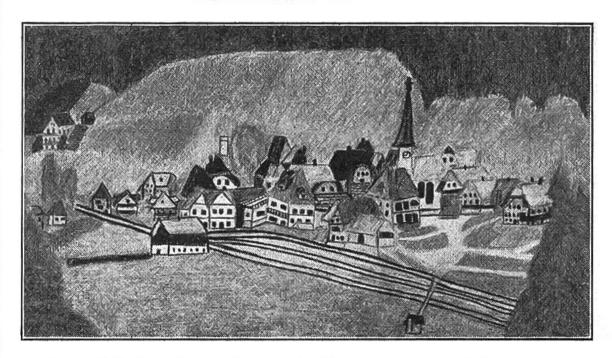
B. Zeichnen nach Natur. (Siehe auch Seite 22.) Preisaufgaben. Wirstellen folgende Aufgaben: (Es



"Trio", nach eigener Phantasie entworfen und aus= geführt von Rotraut Bräm (12 Jahre), Au= Zürich.

braucht nur die eine gelöst zu werden. Die Wahl über= lassen wir dem Bewerber.)

1. Zeichnen nach Natur: charakteristisches Gebäude, mit oder ohne Umgebung: Kirche, Kapelle, Bauernhaus, Speicher. 2. Zeichnen nach Natur: interessantes Einzelbauwerk: hof,



"Trubschachen", nach Natur gezeichnet von Alfred Jakob (11½ Jahre), Trubschachen (Bern).



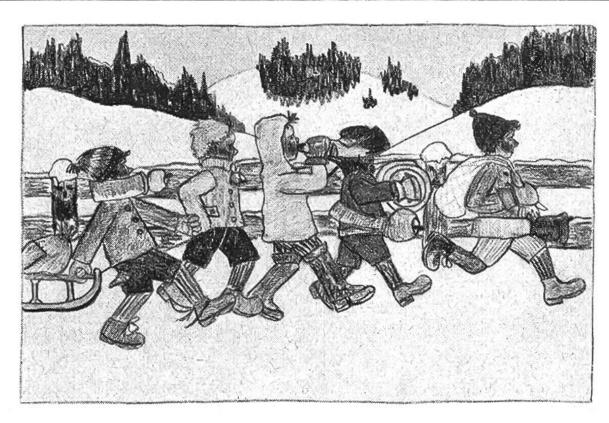
"Mein kleines Brüderchen", Scherenschnitt nach Naturv. Rössi Bösch (13 Jahre), Lichtensteig (Kt. St. G.).

Brunnen, Turm, als te Wirtshausschilde, Denksoder Grabmal.

3. Zeichnen nach Nastur: Candschaft aus der Umgebung:
Baum, Baumgrupspen, Bergstudienund Selsgruppen.

4. Zeichnen nach Nastur: Blumen, Srüchste oder ganze Stilsleben; Tiere nach dem Leben oder aussgestopfte.

5. Zeichnen nach Natur zur Sörderung der vaterländischen Geschichtstenntnis und der Volkskunde: Wafsen, Rüstungen, alte Möbel u. Gebrauchsgegenstände in Mussen od. Privatbesitz.



"Klaustagumzug im Glarner hinterland", aus dem Gedächtnis wiedersgegeben von hans Börlin ($12^{1}/_{2}$ Jahre), Betschwanden, Glarus.

Bedingungen zur Teilnahme an den Wettbewerben.

A. Zeichnen nach eigener Phantasie. B. Zeichnen nach Natur.

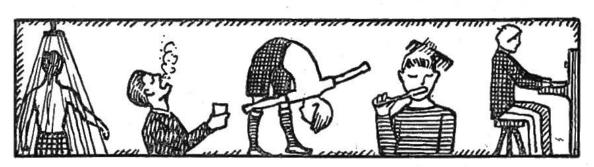
Ausführung: Das Bild kann mit dem Bleistift, der Seder, in Tusche oder in Sarben ausgeführt werden, je nach Dorsliebe des Bewerbers. — Papierformat: nach Wahl des Bewerbers, aber nicht größer als 35×53 cm.

Kontrolle: Unter dem Bilde soll geschrieben sein, was es darstellt. Auf der Rücks eite des Blattes soll der Name des Absenders, genaue Adresse, Alter, Schule und Schulflasse angegeben werden. Serner muß hier die Beglaubigung der Eltern oder des Lehrers stehen und darin erwähnt sein, daß der Einsender die Arbeit selbständig ausgeführt, und zwar im Wettbewerb A sie "selbständig nach eigener Phantasie" und im Wettbewerb B "selbständig und frei nach Natur" gezeichnet hat. Auch soll die Konstroll marke (siehe Schatzstlein Seite 33) aufgeklebt werden. Die Zeichnungen müssen bis spätestens Ende Juni 1928 im Besitze von Kaiser & Co. A. G., Bern, sein. Siehe auch "Allgemeine Bedingungen". B. K.



Neu! Zeichenwettbewerb "Gesundheitspflege".

In den Zeichenwettbewerben "nach Natur" und "aus eige= ner Phantasie" hat die Schweizerjugend bewiesen, daß sie mit Stift und Pinsel Tüchtiges leistet. Wir stellen deshalb heute den jungen Zeichnern und Zeichnerinnen eine Aufgabe, die eigentlich eber eine Bitte um hilfe ist. Die Sache ist folgende: Es fehlen lustige und ernste Bilder, die zeigen, wie manseine Gesundheit pflegen und sich vor Krantheit schützen soll. um die Volksgesundheit besorgt sind, möchten solche Bilder drucken lassen und sie an Ausstellungen zeigen. Es sollen da= durch möglichst viele veranlaßt werden, zu ihrem köstlichsten Gut, der Gesundheit, mehr Sorge zu tragen als sie es bis da= hin getan haben. Die Jugend, die so gut zeichnet und so viele lustige und gescheite Einfälle hat, kann sicher durch ihre Mitar= beit Nügliches für die Gesundheit unseres Volkes leisten. Also denkt darüber nach und helft mit. Ihr könnt zeichnen, wie man es machen oder nicht machen soll, um gesund zu sein. Als erwünschte Bilder erwähnen wir: Zeichnungen über Reinlichkeit", "Zahnpflege", "Mäßigkeit", "Was muß man täglich für seine Gesundheit tun?" Euch kommt sicher noch allerlei in den Sinn; wir sind gespannt darauf, es zu sehen. Beachtet die Wettbewerb=Bedingungen Seiten 30-31.





"Der Rattenfänger von Hameln", Scherenschnitt nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Gertrud Ursprung (14 Jahre), Luzern.

Scherenschnitt=Wettbewerb.

Unsere Anleitung und Anregung zum Scherenschnitt in den vorangegangenen Jahrgängen hat viele unserer Ceser versanlaßt, sich in der beinahe vergessenen schwarzen Kunst zu versuchen. Es sind uns eine große Anzahl vorzüglicher Schattenbilder zugesandt worden. Wir haben diese Arbeiten zu weiterer Aufmunterung mit schönen Preisen belohnt. Es würde uns sehr freuen, wenn in dem kommenden Jahre eine noch größere Anzahl an diesem Wettbewerbe (beliebige Wahl des Sujets, aber eigen en e Entwürfe, keine Kopien nach Vorlagen) teilnehmen würde. Die Bedingungen zur Teilnahme sind dieselben wie für sämtliche Pestalozzi-Wettbewerbe (siehe Seiten 30 und 31). Bestätigung nicht versgessen.

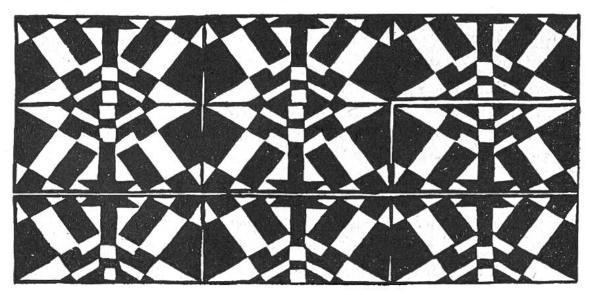


"Meine Schwester in Thurgauer Werkstagstracht", nach Natur gezeichnet von Emil Hungerbühler (13 Jahre), Egnach.

Pflanzen= Wettbewerb.

Dieses Jahr stellen wir nicht mehr wie früher die Aufgabe, 5 von uns bezeichnete Pflanzen zu pressen u. einzusenden. Wir überlassen die Wahl der Pflanzen dem Be= werber. Wert legen wir hauptsächlich auf sorg= fältiges Pressen fünstlerische Anord= nung. Die große Anzahl ist nicht ausschlagge= bend um einen Dreis zu erhalten. (Riesenforma= te, über 34×52 cm, sind 3u vermeiden.) Keines= falls schicke man uns ganze Pflanzensamm= lungen ein. Siehe auch

allgemeine Wettbewerb=Bedingungen Seiten 30—31. Wir geben jedes Jahr auch junge E d e l = S r u ch t b ä u m e als Preise und bitten deshalb die Bewerber, zu bemerken, ob Pflanzland vorhanden ist.



"Ornament", Cinoleumschnitt, nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Sritz Aellig ($14^{1}/_{2}$ Jahre), Speicher (Appenzell).

Wer weiß sich zu helfen?

15ter Wettbewerb: Wer weiß sich zu helfen? Sür praktische Ceute und solche, die es werden wollen.

> Wer läßt sich nicht verblüffen? Wer behält ruhig Blut?

Wenn's brennt? Wenn ihn ein Gewitter überrascht? Wenn die Wasserleitung plötlich springt? Wenn er eine sehr belebte Straße kreuzen muß? Wenn er auf der Reise Billet und Geld verloren hat? Wenn er im Wald verirrt ist? Wenn jemand ins Eis einbricht? und überhaupt, wenn ruhig Blut, klare Überlegung und rasche Entscheis dung notwendig sind?

Die obenstehenden Fragen sind nur Beispiele; sie sollen uns nicht beantwortet werden. Don den Teilnehmern am Wettbewerbe verlangen wir Angabe ähnlicher, gut überdachter Vorfälle mit möglichst kurzem Ratschlag. (Der

praktische Mann macht wenig Worte.)

Die Dorfälle sollen nicht zu weit gesucht werden, sondern sich auf das Alltagsleben beziehen. Es braucht sich nicht gleich um Leben und Tod zu handeln; auch praktische Ratschläge, ähnlich wie sie unser Schatktästlein enthält, sind uns erwünscht. So, zum Beispiel, wie ein Tourist seine nassen Schuhe trocknet, wie man einen Nagel in dürres Holz einschlägt, Kartoffeln aufbewahrt, eine Reparatur am besten ausführt, einen praktischen Gegenstand für die Haushaltung, ein Dersuchsmodell oder ein Spielzeug macht, und derartiges mehr. Unter unsern Cesern gibt es viele, die allerlei Rat wissen und praktische handgriffe kennen. Je nach dem Berufe der Eltern und Bekannten ist man= ches zu erforschen und mitzuteilen, das andere nicht kennen. Wir möchten einen Austausch solcher Kenntnisse vermitteln. Der Bauer, der Städter, der handwerker, jeder kann dem andern etwas sagen, das für ihn sehr nütslich ist. — Nicht erwünscht sind uns hygienische Ratschläge und erste Hilfe bei Unglücksfällen; dafür verweisen wir auf die von einem

Arzte bearbeitete Zusammenstellung im "Schatkästlein", Seite 41.

Mit dem Wettbewerb "Wer weiß sich zu helsen" suchen wir ein hohes Ziel zu erreichen. Es sollen sich nicht nur einzelne, sondern möglichst alle unsere Leser zu praktischen Menschen auswachsen. Wir möchten beitragen, Menschen zu erziehen, die sich selbst und auf einfachste Weise helsen können, und die frühzeitig daran gewohnt sind, was auch vorkomme, ruhig zu bleiben und Mittel und Wege zu überslegen. Dadurch sollen sie jene Kaltblütigkeit und Geistessgegenwart bewahren, die allein schon drei Diertel der Rettung, oder Behebung einer Schwierigkeit, ausmachen.

Wir hoffen, daß uns die vielen tausend Besißer der Pestaslozzikalender so viele Vorfälle und Ratschläge aus ihrem Leben beisteuern können, daß es uns möglich wird, sie zum allgemeinen Besten zu einem wertvollen Buche zu vereisnigen. Gute Anfänge dazu sind in den zu frühern Wettbewerben eingelangten Arbeiten bereits vorhanden. Proben werden alljährlich im "Schaßkästlein" veröffentlicht. Jeder Leser und jede Leserin forsche und trachte, durch einen kleinen Beitrag Mitarbeiter zu werden an dem großen und für die Allgemeinheit nüßlichen Werke: "Wer weiß sich zu helsen?"

Die Einsender der besten Bei= träge erhalten schöne Preise.

Einsendungen mit aufgeklebter Kontrollmarke, siehe Seite 33, sollen spätestens Ende Juni 1928 im Besitze des Pesta-lozzi=Verlages sein.

Die allgemeinen Bedingungen zur Teilnahme an den Wettbewerben sind auf den Seiten 30—31 zu finden.



Aufgaben im Rätsel= und Schattenbilder=Wettbewerb.

1. Aufgabe: Wen stellen unsere Schatten= bilder dar?

Wer diese Aufgabe lösen will, tut gut, die Bilder im Pesta= lozzikalender zu betrachten; dies wird ihn am schnellsten auf die richtige Spur führen.



2?



2. Aufgabe: Rätfel.

Ich bin ein wohlbekannter Stein Und seh' geschliffen prächtig aus. Doch wirfst du mir ein a heraus, Werd' ich zweidrittel Dukend sein.

3. Aufgabe: Rätsel.

Dor jeder Reihe von sechs Quadraten stehen sechs Buchstaben; daraus ist ein Wort zu bilden und in die danebenstehenden Quadrate einzutragen.

Die Buchstaben von Quadrat 1 nach 2 und von 3 nach 4 ergeben den Namen der Herausgeber des Kalenders.

4

TARREK	1			T	
LEHMAN	Ī		,		
CHIRSI		ă.	1	13	
URSRIF					
EHNTAL				1	
RÜHLKE	3				

Der größte Kamin Der Müller tut's Keltische Sprache Haartracht Nicht Ioslassen Auto=Bestandteil

Wichtige Bemerkung. Wir machen nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß bei diesem Wettbewerb die
mehreren hundert Gewinner unter den vielen
richtigen Lösern durch das Los bestimmt werden.
Alle unsere anderen Wettbewerbe stellen größere Anforderungen an die Einsender, bieten aber dem tüchtigen
Bewerber den Dorteil, daß statt des Loses ein Preisgericht die zahlreichen Preise bestimmt, und dies einzig
unter Berücksichtigung der Güte der geleisteten Arbeit.

Rätselu. Schattenbilder-Wettbewerb

In jedem Kalender liegt eine Wettbewerbkarte; nur Cösungen auf dieser Karte haben Gültigkeit.

- 1. Die Karte mit den Cösungen der drei Preisaufgaben muß spätestens am 31. Mai 1928 im Besitze der Heraussgeber, Kaiser & Co. A.=G., in Bern sein.
- 2. Aus der Zahl derjenigen, welche die Rätsel richtig lösen, werden durch das Cos die Preisgewinner bestimmt.
- 3. Die Preise werden nach Erscheinen des neuen Jahrsganges den Gewinnern zugestellt.

Sösung der Preisrätsel, Jahrgang 1927.

Beim Durchlesen der untenstehenden Cösungen der lett= jährigen Rätsel kann sich ein jeder selbst überzeugen, ob die von ihm eingesandten Antworten richtig waren.



Scherenschnitt nach eigener Phantasie entworfen und ausgeführt von Franz Cienhard (13 Jahre), Rorbas. 3

Cösung des 1. Rätsels: Solon. Beaumarchais.

Cösung des 2. Rätsels: Das Bett.

Cösung des 3. Rätsels:

			700				
ı	K	Ä	U	F	Е	R	4
	K	A	S	T	Е	N	
	F	R	I	S	C	Н	
	L	Е	I	S	Т	E	
	M	A	R	D	Е	R	
3	K	L	Ä	G	E	R	2
	STREET, SQUARE, SQUARE,	-	-	-	Assessment of the last of the	ASS CHARGE	1.00

Vestalozzi-Preise

Mert Fr. 15,000

Jahrgang 1928

für die besten Arbeiten in den Pestalozzi=Wettbewerben.

A. 50 silberne Zenith = Präzisionsuhren. Wenn wir als erste Preise für die Teilnehmer an unsern Wettbewerben Zenith-Uhren wählten, so geschah es in der Absicht, den Gewinnern ein wertvolles Andenken zu geben, das zugleich ihr treuer Begleiter auf Tebenszeit sein wird. Die Zenith-Uhren sind als erstklassiges Schweizer-fabrikat anerkannt und mit den höchsten Auszeichnungen bedacht worden. Wir erwähnen dies, damit die Gewinner wissen, daß sie als Preis ein Kunstwerkerhalten, welches sie auch als solches schähen u.behandeln sollen.

B. Eine Anzahl Swan=Selbstfüllfedern. Die Swan=Süllfeder ist ein ideales Schreibgerät, das dem Besitzer jahrzehntelang vorzügliche Dienste leistet; wir haben sie deshalb als weitern ersten Preis bestimmt.

C. Junge gruchtbäumchen.

Edelsorten, mit Schild (Aufschrift: Pestalozzi=Preis) für Gewinner des Pflanzen=Wettbewerbes, die bei ihrer Einsendung ausdrücklich bemer= ten, daß ihnen Cand zum Pflanzen eines Baumes zur Verfügung steht.

D. Bücher, Villars-Schokolade und andere Geschenke.
Allgemeine Bedingungen für die Wettbewerbe.

1. Genauigkeit. Nur Arsbeiten, die genau unsern Dorsschriften entsprechen (wir erwähs

nen besonders das Auftleben der Konstrollmarte, siehe Seite33, und die Ansgabe des Alters), werden zu den Preiswettbewerben zugelassen.

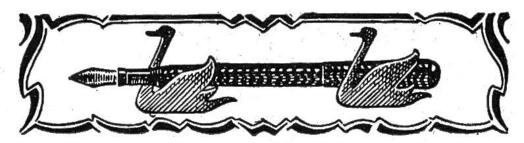
2. Zeit der Einsendung soll spätestens Ende Jusni 1928 im Besitze des "Pestalozziverslages Kaiser & Co. A.s. Bern" sein.

3. Teilnahme an verschiede= nen Wettbe= werben: Kalen= derbesitzer, die an verschiedenenWett= bewerben teilneh= men, sollen ihre Arbeiten zusams men einsenden, damit die Konstrollmarke für alle gilt. Jede Ars

beit soll Name, Ad= resse und Altersan= gabe des Einsenders enthalten; dazu ist anzugeben, an wel= chen Wettbewerben der Einsender sonst teilnimmt; noch denn seine Einsen= dung wird geteilt und jede Arbeit zu dem betreffenden Wettbewerbgelegt. Deshalb dürfen auf ein und demselben Blatt auch nicht Ar= beiten für verschie= dene Wettbewerbe stehen, sondern jede Teilnabme an ei= Wettbewerb nem muß ein für sich be= handeltes Ganzes



Marke Zenith, Herrensuhr, Cadenpreis Fr. 63.— Damen = Armbanduhr, Cadenpreis Fr. 112.50 (Siehe Seiten 193-196.)



Als Ansporn für die Teilnehmer an den Wettbewerben setzen wir dieses Jahr eine Anzahl Swan-Selbstfüllfedern aus.

sein. Es wird keinem Kalenderbesitzer mehr als ein Preis in einem Jahr zuerkannt. Teilnehmer an verschiedenen Wettbewerben erhalten bei genügender Leistung für diesenige Arbeit einen Preis, mit der

sie das beste Resultat erzielt haben.

4. Der Pestalozziverlag wird Eigentümer der einsgesandten Arbeiten. Durch die Beteiligung an den Wettbewerben werden die eingesandten Arbeiten mit allen Urheberrechten Eigenstum der Verleger des Pestalozzikalenders. Gutes wird zu Ausstellungszwecken ausbewahrt oder anderswie verwendet, Minderwertiges vernichtet. Selbst bei Einsendung des Portos ist es uns viel zu zeitraubend, einzelne Arbeiten aus den vielen tausend eingelangten hervorzusuchen.

5. Se I bständige Arbeit. Es ist strengste Ehrenpflicht der Einsenster, nur selbständig ausgeführte Arbeiten einzusenden; es sei denn, daß wir, wie z. B. beim Volkslieder-Wettbewerb, fremde hilfe ausdrücklich gestatten. Don Widerhandlungen sehen wir Eltern u. Lehrer in Kenntnis.

6. Das Preisgericht wird vom Pestalozziverlag eingesett. Es urteilt nach freier Überzeugung und bestem Wissen. Sein Entscheid ist endgültig. Bei der großen Anzahl Einsendungen ist es uns nicht möglich, das Urteil des Preisgerichtes über eine Wettbewerbarbeit zu begründen.

7. Preisverteilung. Die Herausgeber des Pestalozzikalenders behalten sich vor, je nach Beteiligung und Ceistung, die Preise nach ihrem Gutsinden auf die verschiedenen Wettbewerbe zu verteilen.

8. Ausländische Wettbewerber, denen das Preisgericht eine Auszeichnung zuspricht, erhalten nur die betreffende Urkunde als Drucksache zugesandt, nicht aber einen Naturalpreis. Es geschieht dies, um unkontrollierbare Reklamationen wegen Nichterhalten von Preisen zu vermeiden.

9. Zustellung der Preise. Die Preise werden den Gewinnern nach Erscheinen des neuen Jahrganges zugestellt. Wer leer ausging, möge sich nicht verdrießen lassen, sondern versuchen, das nächste Mal

in eine vordere Reihe zu kommen.

10. Deröffentlich ung der Resultate. Es werden nur die Gewinner erster Preise im Schatkästlein mit Namen aufgeführt, da sonst zu viel Plat für nütlichen Text verloren ginge.

